

summe und einen Bauernhof. Zockli heirathete, war sparsam und ist nun der reichste Bauer in seinem Dorfe geworden. Dieß Glück hat er seiner Artigkeit und Dienstbesissenheit zu danken. Alle Bauern wußten das, und von der Zeit an hielten sie auch ihre Kinder zur Höflichkeit an. Nützt es Nichts, so schadet es Nichts, dachten sie. Und wenn noch irgend ein Grobian unter den Knaben war, so riefen sie Alle, wie Zockli's Mutter: „Zockli, zieh' das Käppli ab!“ — Und es half.

92. Ein seltenes Glück.

Die Glocken des Thurmes begrüßten mit hellem Läuten die Ankunft des neuen Jahrs. Da erwachte Vater Joseph, der seit zwölf Wochen krank gewesen war und das Bett hüten mußte. „Ei, wie ist mir doch so wohl!“ sagte er zu sich selbst. Welche Veränderung! Ich fühle keine Schmerzen mehr; ich fühle mich stark und munter, wie ein Gesunder!“ Und er streckte die Hände in der Finsterniß aus zu Gott, und dankte für die Genesung. Und er erinnerte sich an seine zwei Söhne und an seine Tochter Maria, die seither so fleißig für ihn gearbeitet und ihn mit dem, was ihre Hände verdienten, ernährt hatten. Sonst kamen sie am Neujahrsmorgen immer zu seinem Bette und wünschten ihm fröhliches Neujahr — jetzt brach der Tag an, und sie waren nicht gekommen. „Wie?“ dachte der Vater; „haben sie mich nicht mehr lieb, wie sonst, da sie nun für mich arbeiten müssen, und ich ihnen Nichts geben kann?“ Indem er so dachte, hörte er in der Kammer nebenbei bitterlich weinen. Er stand auf. Er kleidete sich an, und fühlte sich gesund. Er öffnete die Kammerthür und suchte seine Kinder. Ach, da lagen die drei frommen Kinder auf den Knien und weinten: „O Gott, mach unsern lieben Vater gesund! Er ist ja so fromm und gut! Gib ihm seine Gesundheit, daß er unter uns ins neue Jahr eingehe!“ Da konnte sich Vater Joseph nicht halten. Er umarmte seine geliebten Kinder, und sprach: „Euren Neujahrswunsch hat Gott im Himmel erhört. Ich bin gesund. Aber stehet nicht auf. Ich will mitten unter Euch knien, und Gott danken, daß er mir meine Gesundheit und so fromme, gute Kinder gegeben!“